

Antwort von Alexander Laesicke

Hallo Frau Kotowenko,

vielen Dank für Ihr Engagement, für Ihr Interesse und für Ihre Fragen. Bevor ich im Einzelnen auf Ihre Fragen eingehen werde, lassen Sie mich bitte ein paar grundsätzliche Dinge festhalten. Ich bin selbst junger Familienvater, meine große Tochter ist 1,5 Jahre und meine kleine Tochter ist vor wenigen Tagen zur Welt gekommen. Glauben Sie mir, dass ich schon deshalb besonders sensibel für die Bedürfnisse und Wünsche junger Familien bin? In der Rolle des möglichen Bürgermeisters wäre ich aber auch angehalten sparsam mit Haushaltsmitteln umzugehen und die Bedürfnisse aller Oranienburger mit den vorhandenen Mitteln abzuwägen. Vor allem die Oranienburger Bombenlast bindet dabei leider viele Haushaltsmittel. Beschlussgebendes Organ ist sowieso die Stadtverordnetenversammlung. Ich kann Ihnen daher meine Haltung erklären, kann Ihnen aber keine Wahlversprechen machen. Außerdem bitte ich Sie folgendes ganz besonders zu berücksichtigen. Jeder Kandidat muss abwägen, ob er seriöse Antworten gibt oder ob er dem Wähler das sagt, was er hören will. Bitte verwenden Sie es daher eher für mich, wenn ich Ihnen auch Dinge sage, die Sie nicht hören möchten. Natürlich möchte ich am Liebsten alle Ihre Wünsche erfüllen. Und wenn meine Kontrahenten Ihnen gegenüber sehr großzügig antworten, stellen Sie Ihnen bitte auch die Frage, an welcher Stelle sie dafür einsparen wollen.

Zu Ihrem ersten Fragenblock möchte ich im Folgenden geschlossen antworten:

Die Qualität des Schulessens wird leider schon sehr lange kritisiert und auch die Firma Sodexo konnte weder beim Preis noch bei der Qualität überzeugen, so dass auch das Auslaufen dieses Vertrages von vielen als Befreiung empfunden wird. Kein Wunder denn Sodexo konnte sich durch einen langfristigen Vertrag in Oranienburg quasi auf einer Monopolstellung ausruhen. Nach vielen Jahren Erfahrungen kann man inzwischen bezweifeln, dass irgendein Unternehmen in so großem Umfang preiswertes und trotzdem gutes Essen für Oranienburg anbieten kann. Die Idealvorstellung wäre sowieso eine eigene Küche für jede Kita und für jede Schule mit regionalen hochwertigen Speisen und anständig bezahlten Mitarbeitern und das alles möglichst ohne Kostenbeteiligung der Eltern. Das wäre zwar auch meine Wunschvorstellung, doch leider drängt sich förmlich die Frage auf, ob hohe Subventionen dafür angemessen sind und an welcher Stelle dafür eingespart werden kann. Dass ein wirtschaftlicher Betrieb der vielen hochwertigen Kleinküchen nämlich nicht möglich ist, dürfte für Jedermann einsichtig sein. Allerdings denke ich, dass der wirtschaftliche Betrieb einer Großküche durchaus möglich ist und dass die Stadt mittelfristig diese Aufgabe übernehmen sollte, wenn der Markt offensichtlich kein zufriedenstellendes Angebot macht. Die aktuell in Planung befindliche Umstrukturierung der Oranienburger Tochtergesellschaften mit dem Ziel der besseren Aufgabenverteilung begünstigt diese Ambitionen, denn es steht sowieso gerade auf dem Prüfstand, welche Aufgaben besser durch wen übernommen werden können. Eine Großküche könnte z.B. zusätzlich auch die Kantinen für Behörden beliefern oder auch Schulen des Kreises oder in Nachbargemeinden. Warum nicht gleich etwas größer denken? Eine Großküche ist zwangsläufig wirtschaftlicher als viele Kleinküchen und eine Großküche unter eigener Verwaltung kann dauerhaft den eigenen hohen Qualitätsansprüchen genügen. Das bedeutet keineswegs, dass Kostendeckung für Schulessen notwendig ist. Es kann doch ein und dasselbe Essen mit einem Preis für Schüler und einem anderen für Mitarbeiter in Behörden angeboten werden. Und außerdem können neben einer Großküche auch kleine Lose für andere örtliche Anbieter vergeben werden, denn nur weil eine eigene Großküche einen Bedarf decken könnte, heißt das nicht auch, dass sie es auch sollte. Deswegen unterstütze ich die Idee einer Großküche unter Federführung der Stadt als mittelfristiges Projekt.

Für den zweiten Fragenblock beachten Sie bitte meine Antworten und Anmerkungen direkt in Ihrer Mail.

Viele Grüße
Alex Laesicke

Alexander Laesicke | אלכסנדר לאסיקה
Hinter dem Schloßpark 64, 16515 Oranienburg
Mobil: +49178 / 58 34 775

Am 20. Januar 2017 um 14:50 schrieb Jana Kotowenko <jana.kotowenko@gmail.com>:

Sehr geehrter Herr Laesicke,

auf dem Neujahrsempfang des Bündnis 90/Die Grünen wurde unsere Petition vorgestellt.

Diese zielt mit "Eigene Küche für Schulen und Kitas in Oranienburg" bei openpetition.de auf eine Stadtküche mit regionaler und saisonaler Versorgung sowie für einen wöchentlich wechselnde Essenspläne statt starre Monatsessenspläne.

Jedoch stellt sich auch die Frage, ob nicht in den geplanten Neubauten von Schulen und Kitas in dem beschlossenen Infrastrukturprogramm (Schulen und Kitas) nicht bereits eine jeweils eigene Küche möglich wäre?

Wie positionieren Sie sich zu dieser Petition und auch zu eigenen Küchen in den Bildungseinrichtungen? Auch im Hinblick auf die Förderprogramme der EU (Obst, Gemüse und Milch) bzw. Investitionsprogramme des Bundes.

Unterschreiben Sie die Petition?

Der Landtag in Potsdam möchte ein eigenes Landesprogramm Obst, Gemüse und Milch 2017/2018 prüfen. Sollte hier nicht mehr Druck ausgeübt werden seitens der Gemeinden und Kommunen?

www.rbb-online.de/politik/beitrag/2016/07/qualitaetsoffensive-soll-schuelen-in-brandenburg-verbessern.html

Wie wollen Sie die Qualität in den Bildungseinrichtungen (Kita und Schule) unterstützen bzw. verbessern? Sehen Sie dort materiell, finanziell und auch personell Möglichkeiten?

Bei allen offenen Wünschen erkennen sicher auch Sie an, dass sich die Qualität der Grundschul- und Kita-Landschaft schon in den letzten Jahren stark verbessert hat. Doch auch in Zukunft wird unser Anspruch steigen, denn gerade in Zeiten der demographischen Krise müssen Kinder, wo es geht, gefördert werden. Der finanzielle Spielraum ist sowieso immer eng, deswegen hat sich eine laufende Prioritätenliste bewährt, in der die dringendsten Bedarfe gelistet sind und dem aktuellen finanziellen Spielraum gegenübergestellt werden. In den nächsten Jahren erwarte ich hohen Investitionsbedarf, schon durch die steigende Bevölkerung in Oranienburg und weil die Kapazitäten schon jetzt ausgereizt sind. Wir werden nicht nur weiter sanieren müssen, sondern weitere Kitas und Grundschulen neubauen müssen. Wenn es geht, werden dabei auch Fördermöglichkeiten berücksichtigt. Beachten Sie aber bitte auch, dass die Schlüssel für Kita-Betreuung und Lehrer vom Land Brandenburg und nicht von der Kommune bestimmt werden. Die Stadt ist quasi für die Hardware verantwortlich, das Land für die Software, etwas plastisch formuliert.

Würden Sie im Rahmen dessen eine Gemeindeelternsprecher/in bzw. Landeselternsprecher/in der Kitas unterstützen und somit eine Transparenz herstellen für Eltern, ggf. auch ein Mitspracherecht zu bestimmten Dingen einräumen oder ein Einwandsrecht.

Von Seiten der Schule gibt es so etwas.

Es gibt sehr viele Interessenvertretungen, z.B. auch den Senioren- und den Jugendbeirat. Sie alle haben großen Einfluss, denn Sie sind die ersten Ansprechpartner für die beschlussgebenden Stadtverordneten und so hat sich das Zusammenspiel auch bewährt. Natürlich möchte jede Interessenvertretung am liebsten auch selbst für die Stadt bindende Beschlüsse fassen, aber das wäre nicht gerecht, denn dafür wurden ja gerade die Stadtverordneten von der Bevölkerung gewählt. Faktisch haben Sie aber großen Einfluss, denn natürlich folgen die Stadtverordneten gerne den Interessenvertretern. Auch für die Verwaltung mit dem Bürgermeister ist daran interessiert, auch wenn sie die etwas unrühmliche mahnende Rolle ausfüllen muss, denn nicht alle Wünsche können sofort erfüllt werden.

Wie stehen Sie zu der Beitragssenkung für Familien mit mehr als einem Kind? Sehen Sie hier Möglichkeiten, die Familien zu entlasten?

Berlin macht es als Nachbarland vor und hat die Kita-Beiträge für alle Eltern abgeschafft. Wie realistisch sehen Sie die Umsetzung in Oranienburg? In diesem Zusammenhang wurden seitens der Landes- und Bundesregierung einige Verbesserungen und Gelder zugesagt

Sie haben selbst den Punkt getroffen, denn gefragt ist eigentlich nicht die Kommune, sondern die

Landesregierung und tatsächlich scheint es hinsichtlich ihrer Frage gerade Fortschritte zu geben. Natürlich darf auch die Kommune andere Behörden in Kostenfragen immer entlasten, aber ganz ehrlich, damit wäre die Kommune nach meiner Einschätzung überfordert, Ich unterstütze absolut Ihr Anliegen, Kita-Beiträge sollten völlig abgeschafft werden, das wäre auch volkswirtschaftlich sinnvoll, aber diese Forderung sollte nicht an die Stadt Oranienburg, sondern an das Land Brandenburg adressiert werden.

Für die Beantwortung der Frage bedanke ich mich im Voraus.

Ich hoffe, dass Ihnen meine Antworten helfen und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg. Und auch wenn ich fürchte, dass Ihnen meine Kontrahenten großzügiger geantwortet haben, wollte ich Sie hiermit davon überzeugt haben, dass ich ein ernsthafter und aufgeschlossener Partner für Sie bin. Im Ideal folge ich Ihnen in allen Punkten, die Realität erfordert aber meist Kompromisse. Ihnen alles Gute. Ihr Alex Laesicke

Mit freundlichen Grüßen